

Susanne Schmitt &
Sabine Zemla

Dorn-Therapie für Hunde



Kynos

© 2017 KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH
Konrad-Zuse-Straße 3, D-54552 Nerdlen/Daun
Telefon: 06592 957389-0
Telefax: 06592 957389-20
www.kynos-verlag.de

Grafik & Layout: Kynos Verlag

Bildnachweis: Alle Fotos www.Tierfotografie-Winter.de außer
Anna Auerbach (www.fotografie-anna-auerbach-de) S. 10, 126 re., 128 re., 129 re., 138 re.,
142 re., 143 re., 181 u.; Silke Behlig S. 28; Archiv Kynos S. 24–25, 32, 34, 36, 41–42, 49, 52,
55–56 Mi., 57–58, 64, 66, 122, 161; m. frdl. Gen. aus Hohmann, Bewegungsapparat Hund, Son-
ntag in MVS Medizinverlage Stuttgart, Stuttgart 2015 S. 32–33, 125; m. frdl. Gen. aus Hohmann,
Physiotherapie in der Kleintierpraxis, 2. Auflage, Sonntag in MVS Medizinverlage Stuttgart, Stutt-
gart 2012 S. 59–61; Fotolia: ophoto S. 35; Ricant Images S. 36; Monet S. 22; decade3d S. 17;
grafikplusfoto S. 31; K. Thalhofer S. 47; bilderzweig S. 72, 88, 104; shewintum S. 92; atlantagreg
S. 144; Henrie S. 103 o., 41; Martin Schlecht S. 173–176; melounix S. 167; clareliz S. 170; Dogs
S. 166; Marc Zimmermann S. 178; JMP de Nieuwburgh S. 169;
Shutterstock: Morphot Creation S. 19; Eric Isselee S. 30; Pakula Piotr S. 90; Wasutorn Yangwanit-
set S. 94; Hung Chung Chin S. 93; Bio Medical S. 84; rebaccaashworth S. 119; Michal Ninger S.
116; anetapics S. 37; Alexonline S. 44; Henk Vrieselaar S. 101;
Nicole Hilgers S. 83; Archiv Susanne Schmitt S. 15, 91, 99, 103 u., 107, 110, 113, 115;
Sabine Zemla S. 38, 96, 180, 181 o.; Frank Ziesig S. 20

Gedruckt in Lettland

ISBN 978-3-95464-151-2



Mit dem Kauf dieses Buches unterstützen Sie die
Kynos Stiftung Hunde helfen Menschen
www.kynos-stiftung.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zu-
stimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Über-
setzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss: Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen Informationen erfolgt
ausdrücklich auf eigenes Risiko. Der Verlag und auch der Autor können für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art,
die sich bei der Umsetzung von im Buch beschriebenen Vorgehensweisen ergeben, aus keinem Rechtsgrund eine
Haftung übernehmen. Rechts- und Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Das Werk inklusive aller Inhalte
wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und Falschinformationen nicht vollständig
ausgeschlossen werden. Der Verlag und auch der Autor übernehmen keine Haftung für die Aktualität, Richtigkeit
und Vollständigkeit der Inhalte des Buches, ebenso nicht für Druckfehler. Es kann keine juristische Verantwortung
sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte Angaben und daraus entstandene Folgen vom Verlag bzw. Autor
übernommen werden. Für die Inhalte von den in diesem Buch abgedruckten Internetseiten sind ausschließlich die
Betreiber der jeweiligen Internetseiten verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	11
1. Die Dorn-Therapie.....	16
1.1. Was ist die Dorn-Therapie?	16
1.1.1. <i>Einflussnahme auf innere Organe..</i>	16
1.1.2. <i>Die Sanfte unter den Heilmethoden</i>	18
1.2. Ursprung der Methode Dorn.....	18
1.2.1. <i>Ein Blick in die Geschichte.....</i>	18
1.2.2. <i>Woher stammt der Name?.....</i>	19
1.3. Allgemeine Anwendungsgebiete	21
1.4. Wie die Methode Dorn funktioniert..	21
1.5. Der Unterschied zur Chiropraktik.....	23
2. Einführung in die Dorn-Therapie für Hunde	24
2.1. Wie lässt sich die Dorn-Therapie bei Hunden anwenden?.....	24
2.1.1. <i>Modifizierung der Behandlung.....</i>	25
2.1.2. <i>Die Beinlängendifferenz beim Hund.....</i>	26
2.2. Was bewirkt die Dorn-Therapie?.....	27
2.2.1. <i>Einfluss auf Dysfunktionen innerer Organe</i>	27
2.2.2. <i>Eine rundum wohltuende Wirkung</i>	29
2.2.3. <i>Einfluss auf das Verhalten der Hunde.....</i>	29
2.2.4. <i>Unmittelbare Schmerzlinderung....</i>	30
2.3. Wie kommt es zu Beschwerden?.....	31
2.3.1. <i>Die Wirbelsäule in Bewegung.....</i>	32
2.3.2. <i>Ein Hundeleben steckt voller Gefahren</i>	34
2.3.3. <i>Symptom erkennen – Ursache behandeln.....</i>	37
2.4. Signale des Hundes erkennen und deuten.....	38
3. Die Dorn-Therapie für Hunde.....	40
3.1. Generelles zur Befundung.....	40
3.1.1. <i>Befundung der Iliosakralgelenke.....</i>	40
3.1.2. <i>Befundung der Wirbel</i>	40
3.1.3. <i>Befundung der Extremitäten</i>	41
3.1.4. <i>Befundung des Kiefergelenks.....</i>	42
3.2. Die Behandlung nach Dorn.....	43
3.2.1. <i>Der allgemeine Behandlungsablauf</i>	43
3.2.2. <i>Grundlagen einer Behandlung.....</i>	43
3.3. Was versteht man unter Blockaden? ..	45
3.4. Blockaden – Befund und Ursache.....	45
3.4.1. <i>Wie sich Blockaden diagnostizieren lassen.....</i>	45
3.4.2. <i>Wie Blockaden entstehen.....</i>	46
4. Die Wirbelsäule.....	48
4.1. Allgemeines	48
4.2. Anatomie der Wirbelsäule	49
4.2.1. <i>Aufbau der einzelnen Wirbel</i>	50
4.2.2. <i>Bandscheibe.....</i>	50
4.2.3. <i>Halswirbelsäule.....</i>	52
4.2.4. <i>Brustwirbelsäule</i>	53
4.2.5. <i>Lendenwirbelsäule</i>	54
4.2.6. <i>Kreuzwirbel</i>	55
4.2.7. <i>Schwanzwirbel.....</i>	56
4.2.8. <i>Gelenke der Wirbel.....</i>	57
4.2.9. <i>Bänder der Wirbelsäule.....</i>	57
4.3. Den einzelnen Wirbeln zugeordnete Krankheiten	59

5. Die Gelenke	62	6.2. Erkrankungen der Nerven	87
5.1. Allgemeines	62	6.3. Einfluss der Dorn-Therapie	88
5.2. Gelenkarten	62	6.3.1. Rückenmarksnerven	88
5.2.1. Unechte Gelenke	62	6.3.2. Nerven der Extremitäten	89
5.2.2. Echte Gelenke	63	7. Indikationen	90
5.2.3. Gelenkbänder	65	8. Allgemeine Kontraindikationen	94
5.2.4. Intraartikuläre Strukturen	65	9. Besonderheiten bei bestehenden Erkrankungen	98
5.3. Gelenkformen	65	9.1. Sofortige Schmerzfreiheit	98
5.4. Gelenkbeweglichkeit	68	9.2. Keine Heilung – aber Linderung	98
5.4.1. Allgemeines	68	9.2.1. Hüftgelenkdysplasie	99
5.4.2. Gelenkspiel	68	9.2.3. Bandscheibenvorfall	103
5.4.3. Gelenkbewegungen	69	9.2.4. Spondylose	107
5.5. Anatomie der einzelnen Gelenke	70	9.2.5. Spondylitis ankylosans	109
5.5.1. Iliosakralgelenk	70	9.2.6. Cauda-Equina-Kompressionssyndrom	110
5.5.2. Hüftgelenk	70	9.2.7. Wobbler-Syndrom	111
5.5.3. Kniegelenk	71	9.2.8. Rückenmarksinfarkt	112
5.5.4. Sprunggelenk	73	9.2.9. Lumbosakraler Übergangswirbel	113
5.5.5. Schultergelenk	74	9.2.10. Keil-, Block- und Schmetterlingswirbel	115
5.5.6. Ellenbogengelenk	75	9.2.11. Degenerative Myelopathie älterer Hunde	117
5.5.7. Karpalgelenk	76	10. Befundung und Behandlung	120
5.5.8. Zehengelenke	76	10.1. Anamnese des Hundes	120
5.5.9. Kiefergelenk	77	10.1.1. Vertrauensbasis schaffen	122
5.6. Gelenkdysfunktion	78	10.1.2. Vorgehensweise	123
5.6.1. Auswirkungen einer Gelenkdysfunktion	78	10.2. Iliosakralgelenk	125
5.6.2. Wie kommt es zur Gelenkdysfunktion?	79	10.2.1. Untersuchung	126
5.6.3. Was kann die Dorn-Therapie bewirken?	80	10.2.2. Behandlung	128
5.7. Luxation und Subluxation	81	10.2.3. Vorsicht!	129
6. Die Nerven	82	10.3. Halswirbel C1	130
6.1. Aufbau des Nervensystems	82	10.3.1. Untersuchung	131
6.1.1. Allgemeines	82		
6.1.2. Nervenzelle	83		
6.1.3. Nervensystem	84		
6.1.4. Auswirkung und Heilung	85		

10.3.2. Behandlung.....	132
10.3.3. Vorsicht!.....	132
10.4. Halswirbelsäule C2 bis C7.....	133
10.4.1. Untersuchung.....	134
10.4.2. Behandlung.....	135
10.5. Brustwirbelsäule	137
10.5.1. Untersuchung.....	137
10.5.2. Behandlung.....	139
10.6. Lendenwirbelsäule.....	141
10.6.1. Untersuchung.....	141
10.6.2. Behandlung.....	142
10.6.3. Positiver Nebeneffekt	144
10.7. Beinlängenausgleich.....	145
10.7.1. Allgemeines.....	145
10.7.2. Zehengelenke der vorderen Extremität.....	147
10.7.3. Karpalgelenk.....	149
10.7.4. Ellenbogengelenk.....	150
10.7.5. Schultergelenk.....	150
10.7.6. Zehengelenke der hinteren Extremität.....	152
10.7.7. Sprunggelenk.....	153
10.7.8. Kniegelenk	154
10.7.9. Hüftgelenk	155
10.8. Kiefergelenk.....	156
10.8.1. Untersuchung.....	158
10.8.2. Behandlung.....	159
10.9. Die Rippengelenke	160
10.9.1. Untersuchung.....	162
10.9.2. Behandlung.....	162

11. Fallbeispiele aus der Praxis von Susanne Schmitt..... 164

11.1. ADHS-Syndrom Astor, Deutsch Langhaar	164
11.2. BWS-Blockade James, Groenendaal	166

11.3. WS-Blockaden Spot, Landseer	167
11.4. ISG-Blockade Tessa, Deutsch Drahthaar	169
11.5. ED mit Arthrosen Elmo, Labrador	170

12. Kombination mit anderen Heilmethoden..... 172

12.1. Therapeutische Massagen.....	172
12.2. Breuß-Massage.....	173
12.3. Physiotherapie	174
12.4. Thermotherapie/Heilwärme/ Kryotherapie.....	175
12.5. Akupressur / Akupunktur.....	177
12.6. Shiatsu	178
12.7. Neuraltherapie.....	179
12.8. Triggerpunktbehandlung	179
12.9. Alternative Heilmittel.....	179
12.10. Gerätegestützte Therapie	180
Über die Autorinnen.....	181
Glossar.....	182
Abkürzungsverzeichnis.....	185
Literaturverzeichnis	186
Bücher.....	186
Internet.....	187
Index	190



Vorwort

Hunde sind aus dem Leben vieler Menschen nicht mehr wegzudenken. Auch aus meinem nicht. Sie begleiten uns durch den Alltag, sind Seelentröster und Sportpartner. Sie retten und helfen Menschen, sind immer an unserer Seite, gehen mit uns durch dick und dünn, geben uns so viel und fordern doch so wenig.

Immer mehr unserer Weggefährten auf vier Beinen kommen inzwischen in den Genuss von alternativmedizinischen und manuellen Behandlungen, um ihr Wohlbefinden zu steigern, durch chronische oder akute Probleme am Bewegungsapparat hervorgerufene Schmerzen zu lindern oder zu beheben, Bewegungseinschränkungen zu verbessern oder aufzuheben. Dieses Buch und die darin beschriebene, eigens auf Hunde abgestellte Dorn-Therapie ist eine weitere, relativ einfach umsetzbare und doch in vielen Fällen immens effektive Möglichkeit, diese Ziele zu erreichen.

Mein Weg zur Tierheilpraktikerin, Hundephysiotherapeutin, Dozentin und Veranstalterin von Seminaren zur Gesundheit des Hundes und zur Therapie seiner Beschwerden war nicht gerade das, was man geradlinig nennt. Nicht zuletzt, weil

dergleichen von meinem Elternhaus erwartet wurde, ergriff ich zunächst einen kaufmännischen Beruf. Zu realisieren, dass das meine Erfüllung nicht war und ich etwas ändern musste, brauchte es seine Zeit. Nach etwa einem Jahrzehnt entschloss ich mich, mir endlich wieder einen eigenen Hund anzuschaffen und ihm zu liebe – man muss Prioritäten setzen im Leben – nur noch in Teilzeit zu arbeiten.

Ein guter Vorsatz, der aber leider nicht viel bewirkte, als Jazz in mein Leben trat, eine Altdeutsche Gelbacke, dessen geschätztes Alter bei sechs bis sieben Jahren lag, als ich ihn aus einem Kölner Tierheim holte. Da alleinzubleiben nichts war, womit Jazz sich anfreunden konnte, war ich gezwungen, mir eine neue Arbeitsstelle zu suchen, zu der er mich begleiten konnte. So weit, so gut. Aber neben meinem Hund begleitete mich tagtäglich noch etwas anderes: Rückenschmerzen!

Schon mit 26 Jahren litt ich unter starken Schmerzen im Lendenwirbelbereich. Drei Orthopäden, bei denen ich mit diesem Problem vorstellig geworden war, haben mir nicht helfen können. Keines der verschriebenen Mittelchen und Therapien brachte

nachhaltigen Erfolg. Eine einleuchtende Diagnose wurde bei keinem gestellt. Dafür waren sich alle in einem einig: Wenn auf dem Röntgenbild nicht zu sehen sei und die Therapien nicht anschlagen, dann müsse die Ursache wohl psychisch sein.

Dass dem nicht so war, erfuhr ich erst mit Anfang 30, als ich durch Zufall einen früheren Freund wiedertraf, der mittlerweile Heilpraktiker geworden war. Er hatte sich auf Rückenprobleme spezialisiert – also war er genau der Richtige für mich. Von ihm erhielt ich meine erste Dorn-Therapie. Nach einem ersten sanften Abtasten wusste er sofort, wo der Schmerz saß, der mich peinigte. Er musste mich dafür nicht einmal fragen, er konnte es fühlen! Und nahm ihn mir in wenigen Minuten. Fasziniert von dieser simplen Methode, in so kurzer Zeit schmerzfrei zu sein, nahm ich sein Angebot gerne an, ihm auf Seminaren zur Dorn-Therapie zu assistieren. Von da zu einer Ausbildung zur Humanheilpraktikerin war für mich der nächste logische Schritt.

Eines Morgens erlitt mein inzwischen schätzungsweise 13-jähriger Jazz einen akuten Bandscheibenvorfall mit Lähmung der Hinterläufe. Aufgrund seines Alters schied eine Operation für die behandelnden Tierärzte aus. Man legte mir nahe, ihn am besten einschläfern zu lassen. Im Gegensatz zur Tierklinik wollte

ich meinen Hund aber nicht gleich aufgeben und besann mich auf meine inzwischen erworbenen Kenntnisse, wie man Menschen in einer solchen Situation helfen würde.

Ich wollte mir und Jazz einige Tage Zeit geben. Zunächst war ich auf der Suche nach einem Dorn-Therapeuten, der auch Hunde behandelt. Leider wurde ich nicht fündig. Deshalb beschloss ich nach langen Überlegungen, ihn selbst zu behandeln.

Intuitiv habe ich ihn in dieser Zeit mehrmals täglich einer Kombination aus Dorn-Therapie und Breuß-Massage unterzogen. Ich applizierte Wärme und Johanniskrautöl auf die betroffene Stelle, bearbeitete seine Muskulatur intensiv und ließ ihn akupunktieren. Nach 36 Stunden stand Jazz auf. Er sah mich an und fing an zu laufen, als wäre nie etwas vorgefallen – schon gar nicht seine Bandscheibe!

Jazz hatte von da an keine Ausfallerscheinungen und keine Schmerzen mehr. Und für mich war es der Beginn der Dorn-Therapie für Hunde. Alle zwei bis drei Wochen erhielt mein mittlerweile wieder putzmunterer Hundeseniore eine komplette Dorn-Behandlung zur Vorbeugung. Jazz musste ich erst drei Jahre später gehen lassen – nach einem zweiten schweren Schlaganfall im Alter von etwa 16 Jahren. Bis zu seinem letzten Tag lief er mit fließenden

Bewegungen, war aufgeweckt und durchaus bewegungsfreudig.

Dieses Ereignis und die Anfrage einer deutschen Ausbildungsstätte für Hundephysiotherapie, ob eine Dorn-Therapie auch bei Hunden funktionieren könnte, stärkten meinen Entschluss, beruflich umzusatteln und Tierheilpraktikerin zu werden. Ich dachte mir, wenn ich Menschen so erfolgreich mit manuellen Therapieformen helfen kann, warum mache ich das dann nicht bei Hunden? Bei den Wesen, die mir so am Herzen liegen? So begann vor vielen Jahren meine Laufbahn als Hundetherapeutin.

In all den Praxisjahren habe ich mich immer wieder weitergebildet und entschied mich auch noch für eine Ausbildung zur Hundephysiotherapeutin. Trotz allem, was ich dabei gelernt habe, ist die Dorn-Therapie bei fast jedem neuen Patienten *die* Einstiegsbehandlung, weil ich damit eine sofortige Schmerzlinderung oder manchmal sogar Schmerzfreiheit erreichen kann. Da meine Hundepatienten schon bei der Untersuchung merken, dass ich spüren kann, wo ihre Beschwerden liegen und ich diese mit sanften Techniken lindere, ist die Therapie auch hervorragend dazu geeignet, Vertrauen zu schaffen. Bei schwierigen Hunden ist das ein nicht zu unterschätzender Aspekt für weitere Behandlungen.

Am Anfang meiner Praxiszeit fragte ich mich, ob der – wie ich naiverweise damals noch dachte – robuste Vierbeiner überhaupt so viele Probleme wie ein Zweibeiner im Rücken haben kann. Mit Schrecken musste ich feststellen, es sind noch viel, viel mehr! Einer der Gründe dafür ist, dass Hunde viel häufiger als Menschen unter angeborenen Skeletterkrankungen wie Dysplasien und Missbildungen leiden, was zwangsläufig zu Schmerzen, Bewegungseinschränkungen und reduzierter Lebensqualität führt.

Zudem kann ein Hund in der Regel leider nicht selbst entscheiden, wie viel und in welchem Tempo er sich bewegt. Nicht wenige haben Übergewicht und zu wenig Auslaufmöglichkeiten. Den meisten Haltern sind angeborene Fehlstellungen gar nicht bewusst oder sie bemerken sie einfach nicht. Zahlreiche Hunde leiden unter einer schlechten Aufzucht, wurden als Welpen mangelernährt, erlitten als Straßenhunde Unfälle oder schlimme Verletzungen. Andere Hunde werden wiederum als Arbeitstiere gehalten und oftmals stark belastet wie etwa Spürhunde, Blindenhunde, Rettungshunde oder Jagdhunde. Wieder andere erleiden durch belastende Sportarten wie etwa Agility, Frisbee oder Schutzhund akute oder chronische Probleme am Bewegungsapparat.

Viele Hundehalter erkennen die Leiden ihrer Hunde nicht, weil diese sie nicht deutlich anzeigen. Ein Mensch, der Schmerzen bei der Arbeit oder beim Sport hat, sucht Hilfe beim Arzt oder Heilpraktiker. Außerdem versucht er zu ändern, was ihm Schmerzen bereitet. Gewisse Hunderrassen aber wurden jahrzehntelang auf eine bedingungslose Kooperationsbereitschaft mit dem Menschen selektiert oder eben auch auf eine gewisse Selbständigkeit hingezüchtet wie etwa Herdenschutz- oder Treibhunde. Es ist daher nur logisch, dass sie nicht sofort „den Dienst quittieren“, wenn mal ein Wirbel oder ein Gelenk schmerzt. Zumal bei einer Selektion gerade auch auf eine gewisse Härte geachtet wird.

Im Leben der Hunde geht es in der Regel untereinander rauer zu als bei uns Menschen. Deswegen sind sie leider auch viel häufiger von traumatischen Fehlstellungen am Skelett betroffen als wir. Welcher Teenager wirft sich schon zum Spaß mit seinen Freunden und vollem Körpergewicht auf Wiese oder Teer, rollt und wälzt sich, springt sich so derb an, dass beide Brustkörbe aufeinander schlagen, reißt dem flüchtenden Kumpel das Bein weg oder packt ihn so stark am Nacken, um ihn auf den Rücken zu werfen? Wer springt schon meterweit über Abgründe, nimmt prinzipiell ganze Treppenabsätze auf einmal und rollt sich nach einem Sprung über zwei Meter Höhe galant ab?

Hier hören die Parkourer bitte mal weg ...

Da Hunde uns in den unterschiedlichsten Lebenssituationen bedingungs- und selbstlos zur Seite stehen – und sei es nur mit ihrer Anwesenheit –, sollten auch wir für sie da sein und ihnen helfen, wenn sie Hilfe benötigen. Deswegen freue ich mich sehr, dass die Dorn-Therapie einen Teil dazu beitragen kann.

Mein Wunsch ist es, mit diesem Buch noch mehr Menschen zu erreichen, um letztlich noch mehr Hunden Gutes zuteilwerden zu lassen. Wobei ich darauf hinweisen muss, dass niemand ohne eingehende Kenntnisse, Seminare oder Ausbildungen am Bewegungsapparat von Hunden nach Dorn therapieren sollte. Auch wenn es sich um eine ausgesprochen sanfte Behandlungsart handelt, so gibt es doch diverse Kontraindikationen, die man unbedingt beachten und Wirbelsäulenerkrankungen, die man erkennen und berücksichtigen muss, damit eine Dorn-Therapie schlussendlich wirklich zum Wohle der Hunde erfolgt.

Swisstal-Mömerzheim,
im September 2017
Susanne Schmitt



1. Die Dorn-Therapie

1.1. Was ist die Dorn-Therapie?

Durch Traumata, Schonhaltungen oder einseitige Belastung entstandene Fehlstellungen am Skelett verursachen Schmerzen. Daraus können weitere Fehlhaltungen resultieren und es kann unter Umständen auch zu massiven Erkrankungen von Organen kommen. Dieser Teufelskreis lässt sich mittels einer Dorn-Therapie durchbrechen, indem Fehlstellungen von Wirbelkörpern, Iliosakralgelenken, Gelenken, Kiefer und Rippen auf schonende Art behoben werden.

Wirbelfehlstellungen entstehen meist durch schmerzbedingte Fehlhaltungen oder durch Traumata, die sich der Hund beim Sport, beim Spiel oder bei einem Unfall zugezogen hat. Ein funktioneller Beckenschiefstand kann entstehen, wenn die Muskulatur einseitig trainiert wird.

Iliosakralgelenke blockieren häufig nach einem Sturz oder als Folge von Schonhaltungen, beispielsweise nach einem Kreuzbandriss, bei Hüftdysplasien oder einer Patellaluxation.

In der Regel sind einseitige Belastungen der Grund für funktionelle Beinlängendifferenzen. Doch gerade beim Hund liegen oft auch anatomische Beinlängendifferenzen vor, die durch Gelenkdysplasien, Missbildungen, Amputationen oder nicht, beziehungsweise schlecht versorgte Frakturen entstanden sind. Schmerzen sind hierbei zwangsläufig die Folge.

All diese Fehlstellungen und Blockaden sollten unbedingt therapiert werden, da sie neben Schmerzen im Laufe der Zeit noch viele andere Dysfunktionen nach sich ziehen.

1.1.1. Einflussnahme auf innere Organe

Für eine ausgeglichene Statik des Körperskeletts ist die Dorn-Therapie geradezu prädestiniert. Sie verkörpert eine manuelle Behandlungsmethode

für blockierte oder fehlgestellte Gelenke und Wirbel. Durch sanfte Manipulation lassen sich Blockaden und Fehlstellungen schnell und sicher

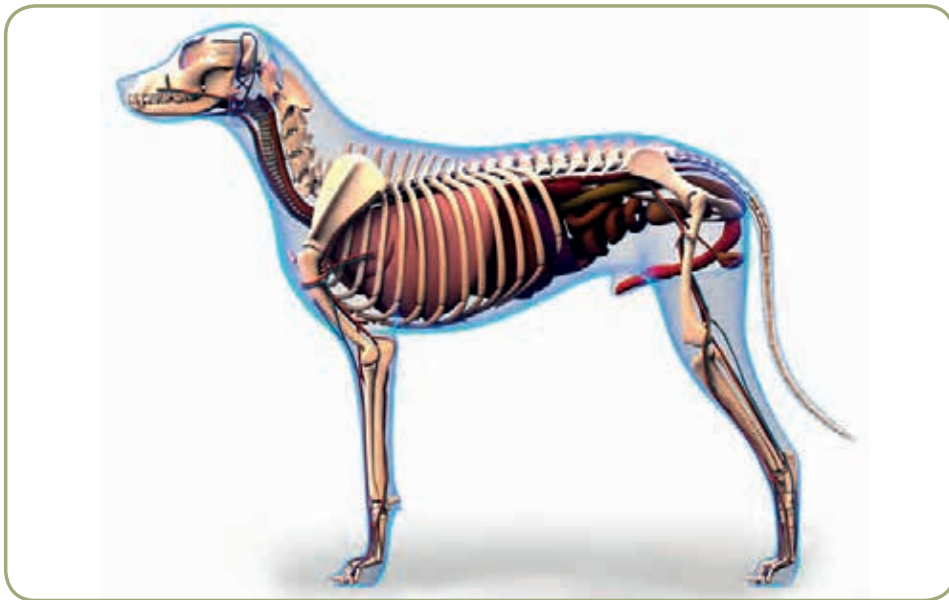
beseitigen. Primär werden mit dieser alternativen Methode Beschwerden des Bewegungsapparates behandelt. Doch kann die Dorn-Therapie weit mehr bewirken.

Durch starke Blockaden komprimierte Spinalnerven können verschiedene Folgen für den Körper haben, die man zunächst nicht mit der Wirbelsäule in Verbindung bringt. Außerdem wirkt eine Dorn-Therapie auf das Leitbahnsystem der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) ein und somit reflexiv auf Erkrankungen der inneren Organe.

Eine weitere Erklärung, warum eine Dorn-Therapie auch Einfluss

auf Erkrankungen nimmt, bietet das Dermatomkonzept des Neurologen Henry Head: Überempfindliche Hautzonen, die so genannten Headschen Zonen, können durch afferente, also hinführende Nervenbahnen verschiedene Erkrankungen der Bauchorgane beeinflussen.

Wie immer man die positive Wirkung auch erklären mag, Fakt ist: Durch die sanfte Methode nach Dorn werden neben Blockaden und Fehlstellungen des Körpers manchmal auch andere vorhandene Erkrankungen behandelt, was die Dorn-Therapie letztlich zu einer ganzheitlichen Methode macht.



Mit einer Dorn-Therapie werden neben Blockaden und Fehlstellungen des Körpers oftmals auch Erkrankungen der inneren Organe behandelt.

1.1.2. Die Sanfte unter den Heilmethoden

Die Dorn-Therapie bezeichnet man gemeinhin als sanfte Behandlungsmethode für dysfunktionale Wirbel und Gelenke. In erster Linie liegt das daran, dass sanfte, manuelle Techniken verwendet werden, um diese wieder in die richtige Position zu versetzen und damit die Störungen zu beseitigen. Sanft bedeutet außerdem, dass die Methode nach Dorn besonders schonend ist, da der Therapeut mit fließenden Bewegungen und Vibrationen arbeitet, und nicht ruckartig mit Impulstechniken. Das Lösen der Blockaden verursacht lokal einen

leichten Druckschmerz, der von fast allen Hundepatienten gut toleriert wird. Dieser lässt nach der Behandlung auch sofort nach.

Sanft ist die Dorn-Therapie auch, weil die Kraft, die beim Reponieren zur Anwendung kommt, so gering ist, dass keine Weichteilstrukturen überdehnt werden können und das Verletzungsrisiko damit gleich gegen Null geht: Es besteht – eine korrekte Anwendung vorausgesetzt – keinerlei Gefahr, Muskeln, Bänder oder Sehnen zu verletzen.

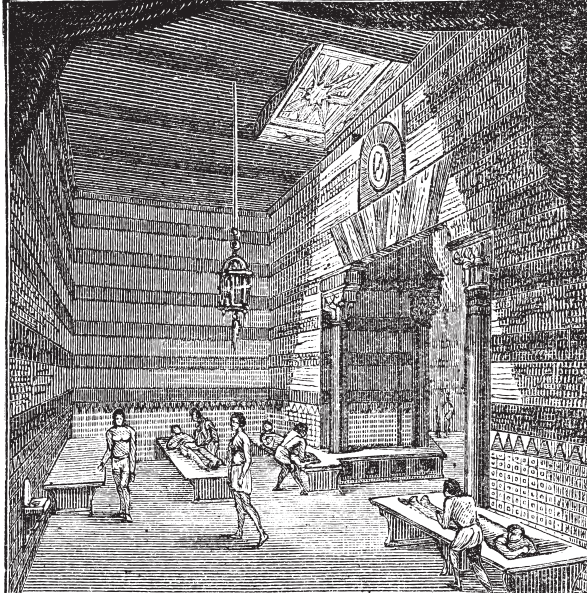
1.2. Ursprung der Methode Dorn

Doch wie ist diese Form der Therapie, die mit so wenig so viel bewirken kann, eigentlich entstanden?

1.2.1. Ein Blick in die Geschichte

Eine Behandlung von Wirbelsäulen- und Gelenksbeschwerden mit manuellen Techniken ist im Grunde nichts wirklich Neues und wird in vielen Kulturkreisen schon seit Jahrhunderten praktiziert. Selbst im Alten Ägypten wurde zu Zeiten der Pharaonen bei Problemen des

Bewegungsapparates Hand angelegt. Auch im klassischen Altertum ließen sich unter Rückenschmerzen Leidende mit bestimmten Griff- und Massagetechniken behandeln. So hat bereits Hippokrates leichte Wirbelverschiebungen zurechtgerückt. Im Mittelalter waren zahllose



Behandlungen von Wirbelsäulenbeschwerden und Gelenkschmerzen mit manuellen Techniken gibt es schon seit Jahrhunderten.

„Knocheneinrenker“ zugange, um Menschen von ihren körperlichen Plagen zu befreien. Seit dem 18. Jahrhundert sind so genannte „Bone Setter“ in den USA für Gelenkfehlstellungen zuständig. Deren Wissen hielt im 19. Jahrhundert Einzug nach Europa. Von da an entwickelten sich die unterschiedlichsten

Behandlungsmethoden gegen Fehlstellungen des Körpers, die heutzutage von Physiotherapeuten, Chiropraktikern, Heilpraktikern, Osteopathen oder Orthopäden praktiziert werden. Die Dorn-Therapie ist gewissermaßen eine weitere Technik, um Beschwerden zu lindern oder gar zu heilen.

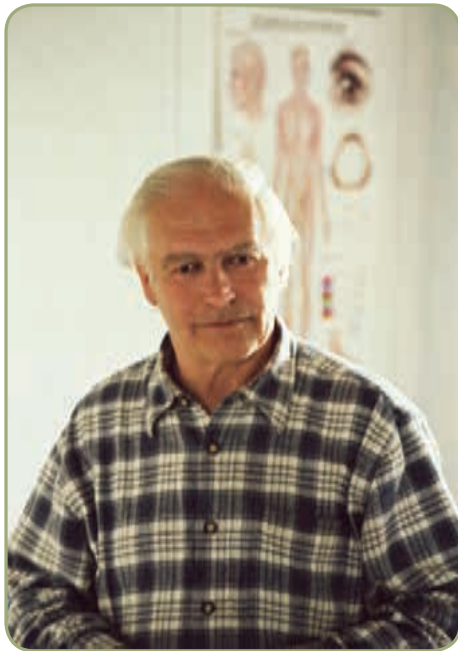
1.2.2. Woher stammt der Name?

Der Namensgeber der Dorn-Therapie ist der Allgäuer Landwirt und Sägewerksbetreiber Dieter Dorn. Seine Behandlungsmethode beruht auf einem Erlebnis aus dem Jahr 1974.

Beim Anheben eines Baumstammes zog er sich einen äußerst peinigen Hexenschuss zu. Weil dieser Schmerz selbst nach Tagen nicht nachlassen wollte, entschied sich Dorn, den

betagten Bauern Josef Müller aus seinem Ort aufzusuchen, der als Einrenker von Knochen bekannt war und schon vielen Leuten mit Rückenbeschwerden geholfen hatte. Bei diesem wurde Dieter Dorn zu seinem Erstaunen jedoch nicht etwa, wie er es erwartet hatte, „in die Mangel genommen“, sondern hatte lediglich im Stehen mit einem Bein zu pendeln. Dabei drückte der alte Mann mit seinem Daumen sanft gegen die Wirbel. Binnen kürzester Zeit war bei Dorn der Schmerz vollkommen verschwunden – und kehrte auch nicht wieder zurück.

Überzeugt von der Effektivität der Behandlungsmethode, wandte Dorn nach dem Tod des Bauern kurze Zeit später diese am eigenen Leib erprobte Art der Therapie zunächst bei Verwandten und Freunden an. Er entwickelte sie intuitiv Stück für Stück weiter und erzielte dabei für ihn unfassbare Ergebnisse. Aufgrund des bald nicht mehr zu bewältigenden Ansturms von Patienten und unterstützt durch einen befreundeten Mediziner, einem Facharzt für Orthopädie und Chirurgie, begann Dieter Dorn sein Wissen weiterzugeben und „seine“ Therapie zu lehren.



Dieter Dorn, der Namensgeber der Dorn-Therapie, entwickelte seine Therapie im Laufe der Zeit immer weiter und erzielte damit unfassbare Ergebnisse.